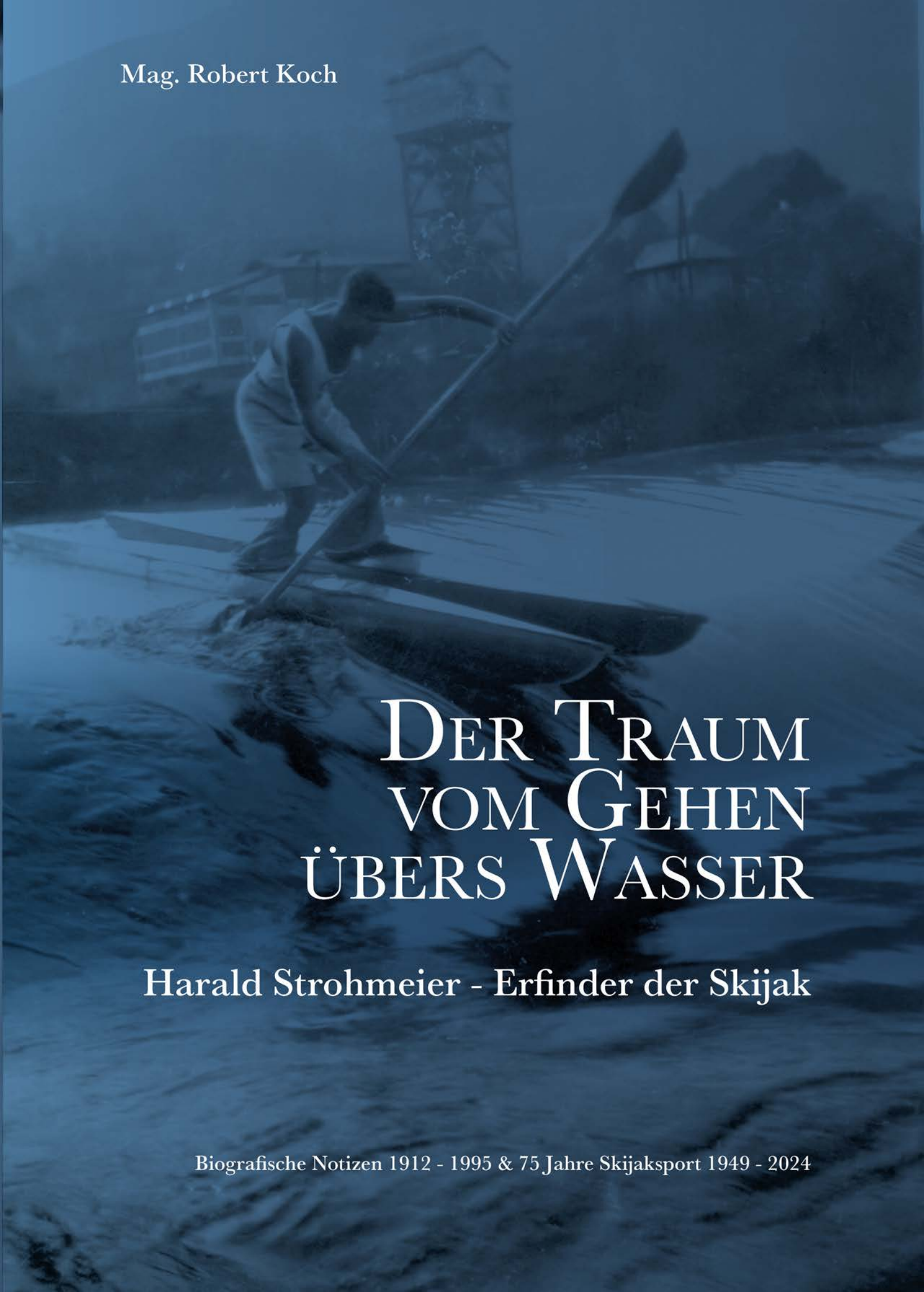




Mag. Robert Koch

DER TRAUM VOM GEHEN ÜBERS WASSER

Harald Strohmeier - Erfinder der Skijak

Biografische Notizen 1912 - 1995 & 75 Jahre Skijaksport 1949 - 2024

INHALT

01	Auftakt	6
02	Lebensstart in bewegten Zeiten	14
03	Familiengeschichte	20
04	Jugendzeit und Heranwachsen	32
05	Mit Schi auf dem Wasser gehen	38
06	Zwischen Ledersprung und Diplomingenieur	58
07	Höhen und Tiefen	70
08	Turbulenzen	84
09	Ein patent(iert)er Kerl	92
10	Geburtsstunde des Skijaks	102
11	Familiärer Neustart	112
12	Vom Hobby zum Hersteller	124
13	Komm mit auf die Welle	134
14	Lebensabend & Vermächtnis	154
15	Das Erbe	164
16	Skijak Episoden	190
17	Anhang	266

05

KAPITEL

Damals war wenige Kilometer entfernt noch die Zuidersee und ich konnte von meinem Mansardenzimmer aus die Fischerflotte beobachten. Mich erfasste eine große Sehnsucht zur Schifffahrt und ich bin durchgebrannt...

Harald Strohmaier

MIT SCHI AUF DEM WASSER GEHEN

1920 - 1936

Vom Sommertrainingsgerät
zur Wassersport-Passion



Oben: Die Mur zwischen Leoben und Bruck war Harald Strohmeiers bevorzugtes Trainingsrevier in den 1930er Jahren.

Die Affinität zum Element Wasser hatte bei Harald Strohmeier mehrfache Wurzeln und er lernte schon früh, sich aktiv mit diesem Stoff auseinanderzusetzen. Wie bereits erwähnt, gehörte im Hause Strohmeier schon bald nach dem 1. Weltkrieg ein Wasserbecken zur Ausstattung im Garten, in dem die Kinder spielen konnten. Auch war es ihnen möglich, das Schwimmbad in Kapfenberg zu besuchen, das 1926 eröffnet wurde.

Eine Geschichte aus seinen Aufzeichnungen belegte, dass Harald Strohmeier im Alter von 8 Jahren dank der guten Verbindungen durch die evangelische Kirche für rund 1 ½ Jahre zu einer Familie in Holland eingeladen wurde. Die Lebensmittelversorgung war nach dem Weltkrieg in Österreich sehr schlecht und so kam er als Angehöriger einer kinderreichen Familie zu Pflegeeltern nach Blaricum bei Amsterdam.

Er notierte: „Damals war wenige Kilometer entfernt noch die Zuidersee und ich konnte von meinem Mansardenzimmer aus die Fischerflotte beobachten. Mich erfasste eine große Sehnsucht zur Schifffahrt und ich bin durchgebrannt und wollte Schiffsjunge werden. Im Hafen von Huizen wurde ich von den Fischern nur ausgelacht und mein Pflegevater hatte mich bald wieder eingefangen.“

Die Macht des Wassers hatte also schon früh bei Harald Strohmeier Assoziationen hervorgerufen, bis hin zum späteren Bestreben, über das Wasser wandern zu können.



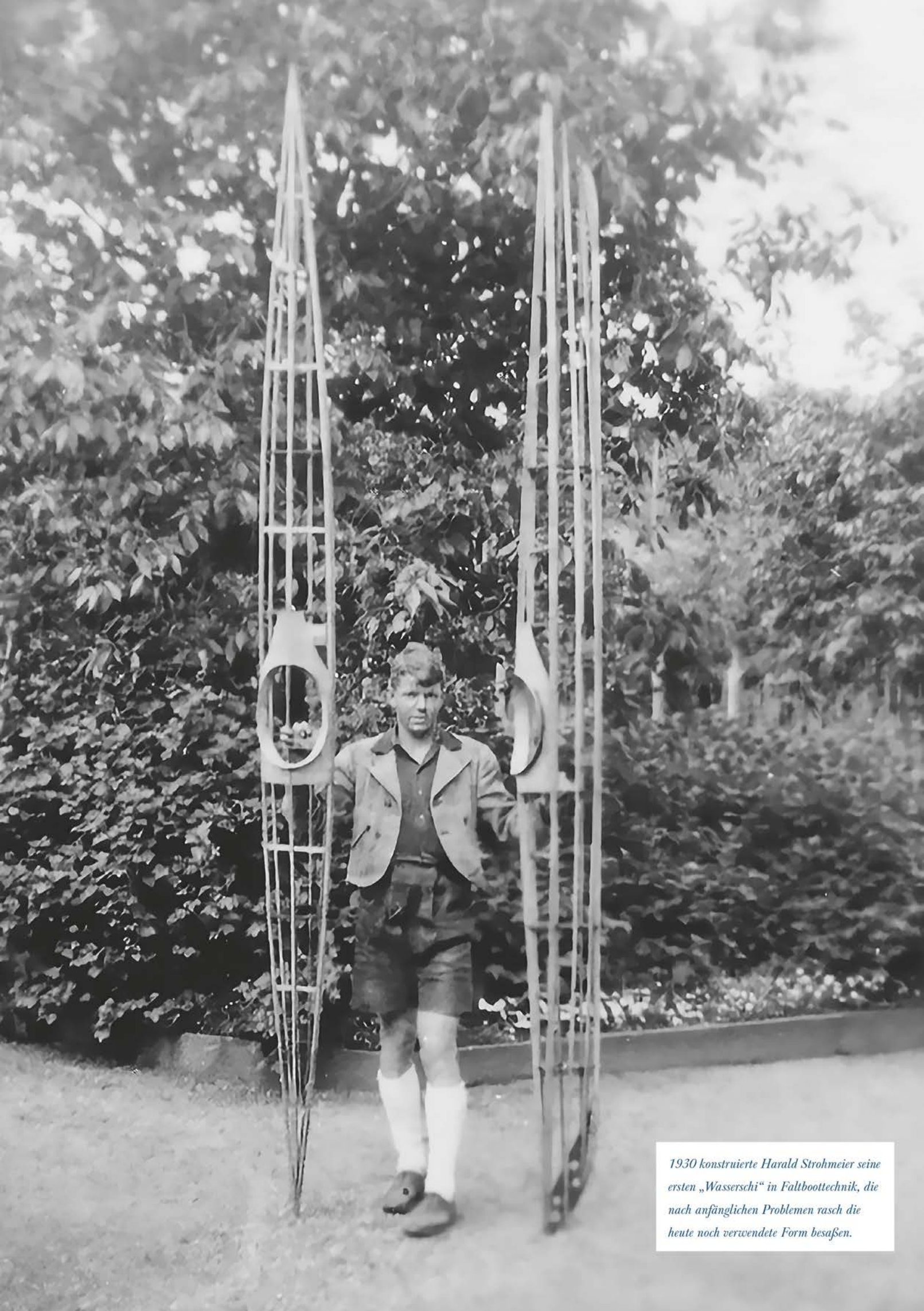
Oben: Am neuen Stausee in Pernegg erlernte er von Grazer Studenten den Umgang mit Booten und zeigte viel Geschick.

Sport, Schnee und Wasser

Der junge Harald wuchs also sehr frei und naturbezogen auf, konnte frühzeitig schwimmen, was seine Neugier gegenüber dem Element Wasser erhöhte, lernte Skifahren und zeigte Talent und Interesse für jeglichen Sport. Gemeinsam mit seiner 18 Monate älteren Schwester Waltraut, mit der er „ein Herz und eine Seele“ war, verbrachte er die meiste Zeit in sportlicher Betätigung. 1928 nahm er mit gutem Erfolg am Vereins-Wettturnen des Turnvereins „Siegfried“ in Kapfenberg teil, wo sein Vater sehr aktiv tätig war und bereits 1923 die Gründung einer Volkstanzschule mit seiner Frau Cilli initiierte. Im Winter gehörte bald dem Skilauf seine ganze Aufmerksamkeit, obwohl von Seiten der Eltern keinerlei diesbezügliche sportliche Ansätze überliefert sind.

Ein besonders „reizvoller Spielplatz“ entstand ab 1925 an der Mur bei Zlatten, wo bis 1927 das damals leistungsstärkste Laufkraftwerk Österreichs und der Stausee Pernegg errichtet wurden.

Dieser Stausee wurde zur großen wassersportlichen Ambition des sportlich talentierten Harald. Ab 1928 bastelte er mit viel handwerklichem Geschick an seinem



1930 konstruierte Harald Strohmeier seine ersten „Wasserschis“ in Faltboottechnik, die nach anfänglichen Problemen rasch die heute noch verwendete Form besaßen.

ersten Segelboot, dessen Fertigstellung noch in die Wintermonate Anfang des Jahres 1929 fiel. Sein Schulfreund und späterer Bundesbruder Herbert Reif aus Pernegg erinnert sich noch an diese Tage: „Das neue Segelschiff wurde in der kalten Jahreszeit fertig und musste natürlich sofort ausprobiert werden. Wir – des Segelns unkundig – kenterten mit dem Boot mitten im See und mussten – Eisschollen beiseite schiebend – ans Ufer schwimmen.“

Das Steuern des Bootes erlernte der erfinderische Harald schon bald nach Einzug des Frühjahrs und die folgenden Sommerferien verbrachte er größtenteils am Wasser. Er lernte einige Grazer Studenten kennen, die an diesem Stausee ein Bootshaus samt integriertem Bootssteg besaßen, und konnte dabei seine Segelkenntnisse schulen und die verschiedensten Bootstypen erproben.

Erste Konstruktion

Geprägt durch seine Begeisterung für das Skilaufen – sowohl alpin als auch nordisch – kam ihm 1930 erstmalig die Idee, sich mit der Konstruktion von Sportgeräten zu beschäftigen, die ihm diese Ausübung auch im Sommer auf dem Wasser ermöglichen sollte. Der Gedanke an ein Sommer-Trainingsgerät führte recht bald zum Bau seiner ersten Wasserschi, wobei ihm seine Erfahrung vom Bootsbau behilflich war.

Da er von ähnlichen Konstruktionen und Versuchen noch nie gehört hatte, ging er seinen eigenen Weg, baute sich zwei 2,8 m lange, schlanke Kajaks bestehend aus einem Holzgerüst, das er mit Stoff überspannte. Ein Farbanstrich sorgte dafür, dass die Bespannung einigermaßen wasserdicht wurde, und aus zwei Schistöcken bastelte er sich Stöcke, die dem Vorankommen dienen sollten, indem er sie mit Blechkegeln statt Schneetellern versah.

Unten: Die ersten Befahrungen am fließenden Wasser absolvierte der 17-jährige Harald in der Mürz zwischen Kapfenberg und Bruck.



Wie er später in seinen Erinnerungen vermerkte, waren ihm die aktuellen Trends des „Wasserlaufens“ gänzlich unbekannt und er resümierte 1983: „Es ist sicher ein alter Traum der Menschheit, zu Fuß über das Wasser zu wandern und – besonders durch den Skisport angeregt – gab es und gibt es immer wieder zahlreiche Versuche mit Wasserschi. Diesen vielen Versuchen war kein dauernder Erfolg beschieden und der Grund hierfür lässt sich weitgehendst durch die zu geringe Tragkraft des Ski-körpers begründen.“

Unten links:

Mit „Podoscaphé“ befuhr man ab 1858 den Rhein, viele Küstengewässer und erstmals auch den Ärmelkanal

Unten rechts:

Josef Keiler 1914 mit seinen Schülern auf dem Isarsee in München.

Ganz unten rechts:

Die „Kärntner Volkszeitung und Heimatblatt“ berichtete am 2.9.1931 von der erfolgreichen Überquerung des Ärmelkanals durch den Steirer Karl Namestnik.

Es war von Vorteil, dass er über keinerlei Vorwissen verfügte und konnte dadurch viele Fehler und Unzulänglichkeiten seiner Vorgänger vermeiden.

Blick in die Historie

Die Entwicklung der „Wasserski“ blickte auf eine Entwicklung zurück, die in den 1910-er-Jahren einen ersten größeren Produktions- und Popularitätsschub erlebte und vor allem seit Mitte der 1920-er-Jahre einen ersten „Hype“ speziell in Österreich und dabei auf der Donau in Wien fand. Die wirklichen Urfänge gehen aber noch viel weiter zurück und lassen sich bis ins auslaufende Mittelalter verfolgen.

Den Beginn machte – wie schon so oft – „das“ Universal-Genie aus dem Mittelalter - schon um das Jahr 1480 hatte Leonardo da Vinci eine Vorrichtung erdacht, mit der man angeblich auf dem Wasser gehen konnte. Erste dokumentierte Versuche auf „Wasserskiern“ Flüsse und Seen zu begehen bzw. zu befahren, liegen weiter zurück als man allgemein annimmt. So soll sich schon im Jahre 1799 eine dichte



Menschenmenge in Frankfurt/Main gedrängt haben, um Zeuge einer missglückten Wasserskifahrt zu werden.

Im August 1858 wagte sich ein belgischer Erfinder an ein kühnes Unternehmen, als er in 136 Stunden über den Rhein von Rotterdam nach Köln „schritt“ und die Leistungsfähigkeit seines „Podoscaphes“ genannten Wasserskis bewies. Mit dem gleichen Sportgerät überquerte der Amerikaner J. A. Fowler den Ärmelkanal in 11 Stunden.

Es fanden sich erste Aufzeichnungen aus den 1850-er-Jahre über „Wasserschuhe“ in Deutschland. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und verstärkt in den 1910-er Jahren dokumentierten Berichte und Fotos einen Anstieg diesbezüglicher Versuche im Raum Berlin – Potsdam, der zu dieser Zeit in vielen Bereichen Vorreiter und Trendsetter war. Man sprach zumeist von Wassergleitschuhen oder Wasserlaufschuhen. Diese Versuche und Entwicklungen, sich stehend und gehend auf dem Wasser zu bewegen, zielten natürlich in erster Linie auf die Bewältigung von stehenden Gewässern ab und dienten eher freizeithlichen Zwecken als sportlichen Ambitionen.

Als Hochburgen zu dieser Zeit galten zum einen München, wo beachtliche Befahrungen des 32-jährigen Masseurs und Bademeisters Josef Keiler dokumentiert sind, der u.a. die Strecke München – Wien befuhr, sowie sich an der Oberen Isar mit ausgezeichnetem Erfolg versuchte.



Oben Links:

Die „Hy-Ski“ des Wiener Konstrukteurs Josef Krupka erlebten einen Boom zu Beginn der 1930er Jahre.

Unten Links:

Der jugendliche Harald Strohmeier (links) demonstriert die Vorteile seiner selbst konstruierten „Wasserschi“ gegenüber den herkömmlichen Modellen mit verbundenen Bootskörpern.





*Harald Strohmeier bei der Vorführung
seiner „Wasserschi“ im Kinderbecken
eines Freibades*

Der andere Hauptschauplatz in Sachen „Wasserlaufen“ war die Region Berlin-Potsdam. Die „Großwusterwitzer Wasserschuhe“ entstanden in den frühen 1910-er-Jahren und es handelte sich dabei um 2 aus Gummi gefertigte, schiförmige Auftriebskörper, die zusammenlegbar waren und vor der Benützung mit Pressluft aufgeblasen wurden.

Die „Potsdamer Schuhe“ waren eine Weiterentwicklung des Großwusterwitzer Modells. Sie waren aus Holz gefertigt und mussten nicht mehr aufgeblasen werden, was die Möglichkeiten der Verwendung wesentlich erhöhte.

Hochburg Österreich

Der 1. Weltkrieg stoppte sämtliche Entwicklungs- und Anwendungsbemühungen, die Nachkriegszeit brachte eine Vielzahl an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Problemen und so nahm die Weiterentwicklung erst Ende der 1920-er Fahrt auf, als durch Ambitionen, auch Fließgewässer zu befahren, neue und widerstandsfähigere Geräte konstruiert wurden. Österreich und insbesondere die Steiermark nahmen dabei eine entscheidende Rolle ein. Man sprach dabei immer häufiger von „Wasserski“ und hier tauchten auch erstmals die wirklich gravierenden Unterschiede in der Begriffsauffassung zwischen der europäischen Form des „schuhförmigen Bootskörpers“ und dem amerikanischen „Ski-Brett“ auf.

Der vom WK I stark betroffene Kontinent Europa und speziell Mitteleuropa hatte unter den Folgen der Zerstörung und Menschenvernichtung sehr zu leiden. Für Unterhaltung, Freizeit und Sport blieb verständlicherweise wenig bis keine Möglichkeit und so stagnierte die Entwicklung bis Mitte der 1920-er-Jahre.

Amerika, das kriegerische Auseinandersetzungen erfolgreich von seinem Kontinent fernhalten konnte, hatte in dieser Zeit nicht mit Problemen dieser Art zu kämpfen und so fand eine Verlagerung der Aktivitäten in diesem Bereich statt. Natürlich waren Informationen und Erzählungen vom „stehenden Bewegen auf dem Wasser“ auch über den Atlantik gelangt, doch außer einzelnen Versuchen hatte sich bislang der Bau und Einsatz der komplexen Wassergleit- bzw. Wasserlaufschuhe in den USA und Kanada nicht durchgesetzt.

Die wirkliche „Geburtsstunde“ der Wasserskier wird einem 17-jährigen Teenager aus Minnesota zugeordnet. Dem Landwirt, Erfinder und Sportabenteurer Ralph Wilford Samuelson gelang es im Juni 1922 mit zwei Brettern auf dem Lake Pepin in Lake City hinter einem Boot auf dem Wasser zu fahren.

Erst einige Jahre später kam auch wieder Schwung in die europäische Szene. Haupt-Protagonisten waren dabei der Wiener Josef Krupka und der Steirer Karl Namestnik. Der „Hy-Ski“ des Wieners Krupka war ein Faltboot mit Gummi überzogen, einer Bindung an den Füßen und mit beweglichen Klappen an der Unterseite,

während die von Namestnik konstruierten Wasserski eher an ein Floß erinnerten, da sie aus Holz gefertigt und durch zwei längselastische Holzleisten verbunden waren, um das Auseinandergleiten der Bootskörper zu verhindern.

Beide verwendeten ein langes Paddel. Mit dem Hy-Ski gelangen erste Wildwasserbefahrungen, da sie durch ihre Kürze zu leichtem Aufstehen nach Stürzen verhalfen. Und Namestnik schaffte enorme Distanzfahrten, wie eine 4 ½ Tage dauernde Befahrung auf Inn und Donau von Innsbruck nach Wien 1928 und die Überquerung des Ärmelkanals 1931 von Boulogne nach Dover in 9 Stunden und 50 Minuten.

Erste Versuche

Von diesen Entwicklungen noch nichts ahnend, legte der junge Harald Strohmeier 1930 im heimischen Keller los und konstruierte seinen ersten tauglichen „Wasserski“. Ein erster Test fand im 1926 neu eröffneten Kapfenberger Schwimmbad statt und, um kein besonderes Risiko einzugehen, machte er seine ersten Fahrversuche im Kinderbassin: „Schwierigkeiten hatte ich sofort mit den Skistöcken, und, wenn ich das ganze Körpergewicht auf einen Ski verlegte, drückte ich ihn unter Wasser.“

Die Stoffimprägnierung war auch noch nicht ganz trocken und als sich ein Ölfilm auf der Wasseroberfläche des Schwimmbeckens ausbreitete, verjagte ihn der Bademeister. „Am nächsten Tag hatte ich schon ein Paddel und fuhr gleich ein Stück die Mürz hinunter. Die Sache machte mir Spaß und ich ging daran, meine Wasserski zu verbessern!“

Rechts: Der angehende Montanist setzte nach anfänglichen Versuchen mit Stöcken von Beginn weg auf die Verwendung eines langen Paddels





Links: Das Ziel seiner Verbesserungen war von Anfang an die Befahrung von Wildwasser.

Er verlängerte die Skikörper auf 3,25 m, erweiterte dadurch die Tragkraft und entwarf eine Bindung, aus der er leicht herausschlupfen konnte, wenn er zu Sturz kam. Ebenfalls als Fehlkonstruktion entpuppten sich Klappen, die am Skikörper befestigt waren. Sie verschwanden für immer. Rückblickend resümierte Harald am Beginn der 1980-er-Jahre seine Erfahrungen: „Seit ich mich mit Wasserski befasse, habe ich alle Versuche mit diversen Geräten, soweit darüber berichtet wurde, verfolgt. Die Hauptfehler, die dabei gemacht wurden, waren einerseits Skikörper mit zu wenig Tragkraft zu bauen, andererseits waren sie zu wenig „auf Kiel“ gebaut und hatten deshalb zu wenig Spurtreue.“

Auch die Anordnung und Ausführung der Bindungen entsprach nicht den Anforderungen, sie waren zu unflexibel gebaut oder zu hoch angebracht. Und den größten Irrglauben sah er in der Verwendung von Klappen an der Bootsunterseite: „Es ist ferner der Glaube verbreitet, man könne sich mit Hilfe von Klappen oder einem gerade abgeschnittenen Hinterende mit den Füßen so abstoßen wie beim Skilanglauf im Schnee.“

Verbesserungen

Schon seine ersten Fahrversuche in der Mürz zeigten auch die Notwendigkeit, sich abwechselnd von einem Bein auf das andere zu bewegen und eine Art Gehbewegung auszuführen. Dabei gelang es ihm, ein Wechselspiel aus Belastung und

Rechts: Die Floßgasse
im Murwehr in Leoben
zählte zu den beliebtesten
Trainingsorten Harald
Strohmeiers, der unweit
davon im Studentenheim
wohnte



Entlastung zu erreichen, was später die Basis für die erfolgreiche Absolvierung langer Touren war. Und von Beginn weg dachte er an die Fahrtauglichkeit nicht nur in bewegtem Wasser, sondern speziell auch im Wildwasser. Das Thema Stöcke oder Paddel war somit von selbst erledigt: „Mit Skistöcken, die meist verwendet werden, kann man im Wildwasser überhaupt nicht fahren!“

Harald Strohmeier erinnerte sich auch an die Konstruktionen von Namestnik „Sie hatten mehr Ähnlichkeit mit einem Floß als mit Ski – auch waren sie viel zu schwer!“ und Krupka „Die Skikörper waren zu klein, hatten einen flachen Boden und waren mit Klappen versehen bzw. zu teuer!“. Sein Resümee 1983: „Bis zum heutigen Tag wird immer wieder in den Zeitungen von weiteren Wasserski-Erfindern berichtet, aber es ist fast alles schon einmal dagewesen. Die alten Fehler werden immer wieder gemacht. Auf Wildwasser hat sich mit seinen Geräten noch keiner dieser Erfinder gewagt und nach kurzer Zeit wurde es wieder still um all diese Wasserskikonstruktionen.“

SKIJAK ERSTBEFAHRUNGEN

1930	Mürz, Mur	A	Strohmeier Harald
1934	Traun, Donau	A	Strohmeier H.
1935	Enns	A	Strohmeier H.
1948	Salza	A	Strohmeier H.
1950	Obere Mur	A	Strohmeier H.
1956	Steyr	A	Strohmeier H.
1958	Venedig - Murano	I	Strohmeier H. + B.
1959	Isel, Möll	A	Strohmeier H.
1964	Lieser	A	Strohmeier H.
1968	Lassing	A	Strohmeier H.
1977	Bosporus	TR	Strohmeier H.+He.
1979	Snake River, Colorado	US	Strohmeier He.
1982	Durance, Var	F	Strohmeier, Weilharter, Velker, Vymetal, Sihorsch, Möslinger
1983	Tärnaan, Stockholm	S	Strohmeier, Velker, Laure, Weilharter
	Inn („Imster Schlucht)	A	Strohmeier He., Kaltengger, Steinberger
	Pinios (Tembetal)	GR	Kaltenegger, Koch
	Torneälven, Umeälven	S	Kaltenegger, Laure, Steinberger, Möslinger, Weilharter
	Ärmelkanal	GB, F	Strohmeier, Kakes, Kaltengger
1984	Loisach, Isar	D	Kakes, Hryniv, Novak
1985	Salzach	A	Kakes, Jirsa
	Brandenberger Ache		
	(„Kaiserklamm“)	A	Kakes, Hryniv
	Charles River	US	Kakes
1986	Obere Mürz („Totes Weib“)	A	Fürst, Gruber, Horner, Podolsky
	Venedig	I	Gruber E. + G., Podolsky Horner, Klune, Wailzer
	Enns („Gesäuse-Eingang“)	A	Strohmeier + Kakes
	Hudson River	US	Kakes
	Penobscot R., Housatonic		
	River, Saco River	US	Kakes
1987	Schwechat	A	Gruber E. + G., Podolsky
	Zwettl, Kamp, Schwarza	A	Gruber G., Podolsky
	Ammer	D	Gruber, Horner, Fürst, Podolsky
	Trysil	N	Podolsky, Gruber E. u.a.
	Soca, Koritnica	SLO	Kaltenegger, Steinberger, Weilharter
	Wocheiner Save	SLO	Kaltenegger, Steinberger, Weilharter
	Ohio River	US	Kakes
	Mississippi, Missouri	US	Kakes
	White Salmon River	US	Kakes
	Obere Möll	A	Koch
	Enns („Kummerbrücke“)	A	Kaltenegger
1988	Erlauf	A	Fürst, Gruber, Podolsky
	Noce	I	Fürst, Gruber, Horner, Podolsky
	Lammer	A	Gruber, Podolsky
	Obere Drau, Gail	A	Gruber E. + G., Podolsky
	Dunajec, Hornad, Poprad	CS	Koch, Oblak, Schweiger, Sakoparnik, Seitner...
	Deschutes River	US	Kakes
1989	Soca (Srpenica, Schlucht)	SLO	Eichinger, Gruber, Podolsky
	Lech	A	Gruber, Koch, Ebner, Klune, Wailzer, Griesebner
	Lammer („Lammeröfen“)	A	Eichinger, Gruber, Podolsky
1990	Koppentraun	A	Haas, Kaltengger, Podolsky
	East Fork Hood River	US	Kakes
	Vaal	RSA	Fam. Strohmeier

1991	Tavignano, Golo, Asco, Cruzzini, Fiumicicoli (Korsika) Acheron, Metsovitikos, Louros, Arachthos, Kalamas Teichl Ötscherbach	F GR A A	Haas, Podolsky, Gruber E. + G., Fluch, Förster, Groll Zechner, Fresner, Putzgruber, Kohlbacher Koch, Griesbner Podolsky, Haas, Groll
1992	Radmerbach/Rotmoos Ubaye, Ardeche, Chassesac Waldaist Königsseer Ache	A F A D	Haas, Podolsky Koch, Kohlbacher, Ebner, Griesebner Groll Kaltenegger, Koch, Gruber, Fratzl
1993	Leo, Panaro	I	Fresner, Ebner, Griesebner, Koch, Kohlbacher, Kozak
1994	Cellina, Piave, Fella, Arzino	I	Zechner, Fresner, Fratzl, Steinkellner, Ebner, Griesebner
1998	Verdon-Schlucht	F	Zechner
2013	Donau (Wien - Mohacs)	A, H	Judmaier
2015	Vogalonga (Fusina - V. - Burano) Donau (Schlögen - Hainb.)	I A	Judmaier Judmaier
2016	Donau (Nove Selo - Silistra)	SB, BG	Judmaier
2021	Vöhandu Frafjordselva, Holmane	EST N	Judmaier Koch R. + G.
2023	Merkys, Memel, Gauja	LT, LV	Koch R. + G.

PERSONENREGISTER/ SKIJAK-ERSTBEFAHRUNGEN

(chronologische Reihenfolge)

STROHMEIER Harald
STROHMEIER Bernd
STROHMEIER Helmut
VELKER Hans
WEILHARTER Fritz
SIHORSCH Gerhard
MÖSLINGER Johann
VYMETAL Günter
LAURE Werner
KALTENEGGER Heinz
STEINBERGER Walter
KOCH Robert
KAKES Petr
HRYNKIV Jaroslav
NOVAK Richard
JIRSA Martin
PODOLSKY Reinhard
FÜRST Wolfgang
GRUBER Gebhard
HORNER Brigitte
GRUBER Eva-Maria
KLUNE Peter
WAILZER Susanne
OBLAK Michael
SCHWEIGER Peter
SAKOPARNIK Günther
SEITNER Rupert
EICHINGER Birgit
EBNER Gerhard
HAAS Hello
STROHMEIER Jörg
FLUCH Gerhard
FÖRSTER Judith
GROLL Klemens
ZECHNER Walter
FRESNER Wolfgang
PUTZGRUBER Hannes
KOHLBACHER Werner
GRIESEBNER Bertl
FRATZL Horst
KOZAK Anita
STEINKELLNER Klaus
JUDMAIER Wolfgang
KOCH Gerlinde

PERSONENREGISTER

- Almqvist Jonas 195
 Angström Ann-Kristin 195, 197, 199
 Augner Hermann 110
 Barnstedt Hans 61
 Barthofer Stefan 242
 Baumann Christian 187, 248
 Baumann Elfriede 187, 248
 Bismarck Otto von 30
 Bogdanovic Eric 136, 138
 Böhler Albert 18
 Böhler Emil 18
 Böhm Edi 149, 195, 231
 Brandis Georg 147
 Brandl Karl 172, 180, 183, 248
 Carlsson Lena 195, 197
 Cater Albin 7
 De la Varre Andre 12, 87, 105f, 110, 113, 168, 207
 Den Butter Kees 220
 Diem Elisabeth 147, 195
 Donsecs (Fratzl) Vera 183, 187, 195, 230f, 248
 Duda Reinhold 231
 Ebner Gerhard 178, 195, 197, 272f
 Eichinger Birgit 195ff, 272f
 Elsnitz Heinz 146, 197, 253, 257
 Elsnitz Jürgen 195, 197, 253, 257
 Elsnitz Mats 195, 197, 253, 257
 Fluch Gerhard 195, 197, 199f, 234, 273
 Fowler J.A. 45, 216
 Förster Judith 195, 197, 234, 273
 Fratzl Horst 169, 175, 195ff, 273
 Fresner Wolfgang 168, 183, 195ff, 200, 248, 273
 Frühwirt Leo 54
 Fürst Wolfgang 195, 272f
 Glim Mariette 195, 220
 Gössl Thomas 197
 Griesebner Bert 12, 195, 197f, 200, 226, 247f, 272f
 Groll Klemens 195, 234, 273
 Grollitsch Udo 133
 Gruber Gebhard 178, 194ff, 200, 234, 270, 272f
 Gruber (Pöck) Eva-Maria 183, 195ff, 234, 247, 273
 Haas Hello Karl 126f, 149, 183, 231, 234, 247, 272f
 Haas Karl sen. 119, 140
 Haiden Anita 195ff, 199ff
 Hainzl August 125
 Harkavenko Nick 187
 Harkavenko Olena 187
 Harrer Heinrich 67
 Heibl Evelyn 182, 236
 Heindl Manfred 147
 Hirsch Franz 55
 Hitler Adolf 80
 Hodes Dan 273
 Hofer Gerti 147
 Hoffmann Georg 220
 Horner Brigitte 195f, 199, 272f
 Hryniv Jaroslav 197, 217f, 220, 272f
 Hübner Renate 195, 197
 Inderster Erika 195
 Jirsa Dana 195ff, 200
 Jirsa Martin 194f, 197, 200, 272f
 Jonas Franz 100
 Jonsson Tyrel 197
 Judmaier Andreas 250, 256f
 Judmaier Helga 172f
 Judmaier Wolfgang 172f, 175, 178ff, 182ff, 187, 194f, 197ff, 213, 241f, 245ff, 250, 254ff, 258ff, 271, 273
 Judmaier Wolfgang jun. 168, 175, 182, 195, 197, 250, 255ff
 Junkers Henk 220
 Kabel Petra 195
 Kakes Petr 141, 149, 187, 194ff, 199f, 220ff, 270, 272f
 Kaltenegger Heinz 136ff, 147ff, 187, 193ff, 197ff, 217ff, 247f, 257, 270, 272f
 Kaltenegger Markus 257
 Kaltenegger Nico 257
 Kaltenegger Tim 257
 Kamphausen (Strohmeier) Helga 75f, 81ff, 88
 Kamphausen Großeltern 88f
 Karlon Johann 60, 93
 Karelly Alex 168
 Käufer Ernst 122
 Keiler Josef 44f
 Kislick Waltraud 195, 197
 Klune Peter 195, 270, 272f
 Knöppel Michael 147
 Koch Alexander 168, 175f, 178f, 183ff, 187, 248, 254f, 257
 Koch Gerlinde 146, 183, 195, 197, 200, 248, 271, 273
 Koch Hermine 255
 Koch Nick 168, 175f, 178f, 182f, 248, 254f, 257
 Kohlbacher Michaela 181, 248
 Kohlbacher Werner 195, 197, 273
 Köhler Harald 61
 Kozak Anita 195ff, 273
 Krivohlavy Brigitte 147, 195
 Krivohlavy Susanne 147, 195, 199
 Krupka Josef 45, 47, 50, 55
 Kunze Peter 13, 219f
 Lampichler Ulrike 149, 195, 197, 230f
 Landström Jan 195, 197
 Lanner Joachim 168, 173, 175, 178, 182, 242, 257
 Lanner Walter 257
 Lantschner Geri 67
 Laure Kurt 146, 149, 187, 230f
 Laure Werner 146, 149, 183, 192, 195, 197, 219f, 226, 230f, 247f, 270, 272f
 Lechner Josef 97
 Leopold Heimo 59, 63
 Lierzer Bernd 149, 183ff, 187, 195, 230f, 247f, 270
 List Eva 197
 Maierhofer (Exenberger) Monika 200
 May Karl 30
 Malek Andrea 195
 Michalek Andrea 147, 195, 197, 199f
 Mitter Franz 79

- Mitter Michael 54, 77f, 81
Moc David 270
Moser Helmut 136, 138
Möslinger Hans 133, 146, 163, 195, 197f, 217, 219f, 230f, 272f
Muller Victor Helant 197
Müller Eva 195
Nahold Manfred 218ff
Namestnik Karl 44, 47f, 50, 55, 216, 227, 265
Neuwirth Dr. 149
Nowak Richard 217f, 220, 272f
Oblak Michael 197, 272f
Öberg Tina 195, 197
Ott Judith 195
Pachernegg Peter 197
Pasterny Christian 172
Pernitsch Dagmar 195f, 197, 200, 230f
Petanjek Heinz 231
Pfab Bruno 75
Pfrimer Walter 30
Pierer Stefan 127
Podolsky Andrea 195, 197
Podolsky Reinhard 194ff, 199f, 232ff, 270, 272f
Pongratz Bernd 195, 197
Praun Hatto 146, 241, 253
Prevenhueber Hannes 180, 182
Pristavec Paul 178
Putzgruber Hannes 180, 182f, 187, 248, 273
Raab Marie-Louise 195
Reif Herbert 36, 40, 43, 51, 59ff, 72f, 82f, 159ff
Reiss Willi 125
Reissner Beate 195, 197
Rocen Gunilla 195
Sailer Alois 128, 186
Sailer Toni 115
Sakoparnik Günther 178, 187, 197, 272f
Samuelson Ralph Wilford 47
Scherr Sigi 147, 200
Schirach Baldur v. 78, 80
Schlapschy (Haller) Günther 137f, 147, 195, 197
Schmid Franz 59
Schmid Gerhard 185
Schmid Lukas 182, 236
Schmid Sabine 195, 200
Schreiner Angelika 129, 140, 195, 199
Schreiner Karl 131
Schweinegger Hannelore 195
Seitner Rupert 8, 183, 187, 226, 248, 272f
Sihorsch Gerhard 136f, 147, 272f
Steinberger Walter 136, 147, 149, 194f, 197, 230f, 270, 272f
Steinbrecher Johann 83
Steindl Günther 12
Steinkellner Klaus 178, 187, 195, 197, 199, 273
Stocker Kurt 59, 61
Strache Max 155
Strand Britt 195
Straub Otto 195
Strohmeier Bernd 11, 16, 19, 23, 29, 33ff, 86ff, 96f, 111, 113, 116, 119, 125ff, 156ff, 251f, 257, 272f
Strohmeier Cilli 15, 21ff, 33, 35, 41, 60, 66, 100
Strohmeier Eva 158
Strohmeier Gerolf 15, 23, 27, 29, 34f, 73, 89
Strohmeier Gerolf jun. 23, 29
Strohmeier Gertrude 7, 91, 113f, 114ff, 120
Strohmeier Gudrun 27, 34f, 83
Strohmeier Helmut 7, 11, 29, 92, 99, 115f, 118, 120, 125ff, 135ff, 139ff, 146ff, 153ff, 161, 173, 178, 183ff, 187, 194ff, 199f, 204, 211, 217ff, 226, 247f, 252, 257, 270, 272f
Strohmeier Inge 11, 76, 88ff, 114, 147
Strohmeier Jörg 252f, 257, 272f
Strohmeier Manfred 11, 81, 88ff, 97, 100, 111, 114, 116, 119f, 128f, 186, 251f, 257
Strohmeier Mia 156f
Strohmeier Sepp 9, 15, 18, 21ff, 35, 41, 63, 66ff, 92, 100
Strohmeier Sibylle 183, 187, 247
Strohmeier Sigrid 15, 19, 23, 27, 30f, 33, 35
Strohmeier Waltraut 15, 27, 34ff, 57, 66, 100
Stuberg Marty 220
Suette (Kaltenegger) Eva 136, 138
Tidblad Joakim 194f
Thorpman Kjell 195, 197
Traxler Walter 125
Tüpke Alexander 257
Tüpke Gerd 257
Tüpke Olaf 257
Van Baalen Britt 195
Velker Hans 131, 140f, 173, 178, 195, 199, 210, 220f, 223, 247f, 270, 272f
Voryczka Willi 137
Wailzer (Klune) Susanne 195, 197, 199, 270, 272f
Walenta Frank 127, 131, 231
Walenta Jo 88, 105
Weillharter Fritz 136, 147, 195, 197, 217, 219f, 231, 270, 272f
Wester Hans 220
Wester Koos 220
Wolfbauer Anton 62
Wolter Dorian 194f, 199
Zadl (Brandl) Gaby 175, 180, 183, 194f, 197, 200, 248
Zechner Walter 12, 165, 169, 171ff, 178ff, 183ff, 194ff, 200, 242, 246f, 273
Zijp Angeline 195, 253, 257
Zijp Jan 253
Zijp Jeanette 195, 197, 220, 253, 257
Zijp Netti 147, 195ff, 253, 257
Zucic Michael 125
Zulehner Heinz 183, 226
Zweig Stefan 17, 25, 40

DANKE

Ein Buch über eine Sportart zu schreiben, der in dieser kurzlebigen und oberflächlichen Zeit keine Chance zum Überleben gegeben wird, grenzt einerseits an offensichtliche Falscheinschätzung oder andererseits an Tollkühnheit und Fanatismus. Zweiteres würde mir mehr behagen.

Mein großer Dank zur Vollendung dieses Werkes, die letztlich rund 3 Jahrzehnte in Anspruch nahm und von viel „Herzblut“ getränkt war, gilt in erster Linie meiner Familie und der Vielzahl an Freunden und Sportkameraden.

An vorderster Front steht meine Frau **Gerlinde**, die sowohl als sportlicher Part an meiner Seite stand, als auch als Lektorin, Korrektorin und kritische Instanz maßgeblich zur inhaltlichen Gestaltung beitrug. Mein Sohn **Alexander** stellte seine großartigen Fähigkeiten in puncto Layoutgestaltung, Fotobearbeitung und Konzeptionierung zur Verfügung und sorgte in Kooperation mit Sohn **Nick** seit der Jahrhundertwende höchst aktiv dafür, dass ich dem Skijaksport auch in prekären Zeiten treu geblieben bin.

Vielen Dank auch an meine Schwester **Regina Nachbagauer**, die sich in Zusammenarbeit mit meiner Frau durch das unendliche Sprachgewirr der angesammelten Ton-Dokumente und Interviews gekämpft und diese in Reinschrift gebracht hat.

Erheblicher Anteil am Entstehen dieses Buches und zur Erhaltung des Skijaksports bis zum heutigen Tage gebührt des Weiteren meinen unermüdlichen Mitstreitern sowohl im ASK Raiffeisen Trofaiach als auch in der Plattform PEDES – **Wolfgang Judmaier, Walter Zechner, Bernd Lierzer** und **Gerhard Schmid**, die mit Rat und Tat an der Erhaltung dieser außergewöhnlichen Sportart mitwirken.

Für die Beistellung des umfangreichen Fotomaterials und zahlreichen Anekdoten und Informationen zur Person Harald Strohmeier gilt mein besonderer Dank seinen beiden Söhnen **Bernd** und **Helmut**, die mir einen tiefen Einblick in das Leben ihres Vaters gewährten, und seiner Gattin **Gertrude** für die Zurverfügungstellung seines persönlichen Vermächnisses. **Bernhard Neuhofer** von der Burschenschaft Leder an der Montanuniversität Leoben danke ich für den Zugang zum umfangreichen Foto- und Infomaterial über die Historie des Vereines und **Herbert Reif** für seine biografischen Anmerkungen am Grab Harald Strohmeiers..

Auch die Erinnerungen und Aufzeichnungen meiner Skijak-Kameraden **Christian Baumann, Horst Fratzl, Wolfgang Fresner, Hello Haas, Jaroslav Hrynkiv, Petr Kakes, Heinz Kaltenegger, Susanne Klunewailzer, Werner Laure, Reinhard Podolsky, Eva-Maria Pöck, Hannes Putzgruber, Günther Sako-parnik, Rupert Seitner, Gerhard Sihorsch, Walter Steinberger, Hans Velker** und **Fritz Weilharter** waren eine große Hilfe und Bereicherung.

Ebenso danke ich meinen Skijakfreunden in aller Welt – allen voran **Heinz Elsnitz, Hatto Praun** und **Tyrel Jonsson** aus Schweden, **Mariette Glim** und **Kees den Butter** aus Holland sowie **Alois Sailer** aus Ottensheim und **Hermann Augner** aus Steyr, die den Skijaksport lange vor unserer Aktivzeit kennenlernten, betrieben und bewahrten.

Ursprünglichen Dank möchte ich auch meinem Mittelschul- und Universitätsprofessor sowie Mentor in vielen sportlichen Belangen, **Dr. Udo Grollitsch**, aussprechen, dem ich zum Großteil meine schreiberischen und journalistischen Ambitionen verdanke. Auch er war Teil der „Skijakfamilie“ zu Beginn der 1980-er-Jahre.

Last but not least – die Umsetzung eines Buchprojektes dieser Dimension bedarf auch der Unterstützung aus Wirtschaft und Politik. In diesem Zusammenhang gebührt mein Dank folgenden Förderern:

- **Raiffeisenbank Leoben-Kapfenberg**
- **Seeschenke Michi Kohlbacher Traboch**
- **ZEBA-Bau Trofaiach**
- **Zehenthof Judmaier Trofaiach-Kurzheim**
- **Sport- und Erlebniscamp Pristavec Obervellach**
- **Stadtgemeinde Leoben / Bürgermeister Kurt Wallner**
- **Montanuniversität Leoben**
- **Stadtgemeinde Trofaiach / Bürgermeister Mario Abl, MBA**
- **Stadtgemeinde Kapfenberg / Bürgermeister Matthäus Bachernegg**
- **Marktgemeinde Kammern / Bürgermeister Karl Dobnigg**
- **Finanzstadtrat KR Willibald Mautner (Leoben)**
- **Landtagsabgeordneter Marco Triller BA MSC / Freiheitlicher Landtagsklub**
- **Landeshauptmann-Stv. Manuela Khom**
- **Brucker Wassersportclub**

Trofaiach, im Juli 2025